

Besprechungen und Anzeigen

Christian D. Schmidt: Bibliographie zur osteuropäischen Geschichte. Verzeichnis der zwischen 1965 und 1974 veröffentlichten Literatur in westeuropäischen Sprachen zur osteuropäischen Geschichte bis 1945. Unter Mitarbeit von M.-P. de Groen, J. L. H. Keep, A. Peetre hrsg. von Werner Philipp. (Bibliographische Mitteilungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin, 22.) Verlag Otto Harrassowitz, Wiesbaden. Berlin 1983. LXIX, 1059 S. (Vorwort, Titel und Überschriften auch in englischer Sprache.)

Diese umfangreiche Bibliographie schließt an die Bibliographie an, die der Rezensent unter dem gleichen Titel im Jahre 1972 veröffentlichte und die den Berichtszeitraum von 1939 bis 1964 umfaßte.¹ In Anlage und Gliederung handelt es sich um eine Fortführung der ersten Bibliographie, d. h. es wurde das wissenschaftliche Schrifttum über Osteuropa allgemein, Rußland und die Sowjetunion (innerhalb der historisch wechselnden Grenzen, also einschließlich der Ukraine und Westrußlands, des „asiatischen“ Rußlands, der baltischen Länder mit Litauen und Finnland) sowie über Polen verzeichnet. Innerhalb dieser einzelnen, regional bestimmten Abschnitte wurde, nach Voranstellung systematisch einzuordnender Titel, stets chronologisch vorgegangen. Dabei richtete sich die Untergliederung nicht nach einem vorgegebenen Schema, sondern wurde aus dem Material selbst gewonnen.

Die vorliegende Bibliographie, die wiederum im Seminar für osteuropäische Geschichte am Osteuropa-Institut an der Freien Universität erarbeitet wurde, verzeichnet insgesamt 17 839 Titel, das ist ziemlich genau ein Viertel mehr als die Titellanzahl der vorangegangenen Bibliographie von 1972. Den Löwenanteil beansprucht wiederum das Gebiet „Rußland und die Sowjetunion“; mit insgesamt 10 334 Titeln nimmt es mehr als die Hälfte des Bandes ein. Das entspricht vermutlich auch der internationalen Forschungslage außerhalb der Sowjetunion und des Ostblocks. Die anderen Regionen sind je nach dem „Ertrag“ der Forschung in unterschiedlichem Umfang vertreten; hier waren auch die Auswahlprinzipien der Bearbeiter strenger, um das Gesamtunternehmen nicht ausufern zu lassen. Immerhin kann der Abschnitt „Polen“ mit 2 587 Titeln aufwarten.

Die flexibel gehandhabte Gliederung bietet den großen Vorteil, daß man sich innerhalb der betreffenden Regionen oder der Zeiträume verhältnismäßig rasch über Forschungsschwerpunkte und Forschungslücken informieren kann. Daß natürlich nicht jedes Territorium oder jedes chronologische Feld der Historie gleichmäßig beackert worden ist, leuchtet ein; aber es sind doch einige ganz interessante und aufschlußreiche Beobachtungen zu machen. Hier nur wenige Beispiele, die sich vermehren ließen.

So klafft in der Forschung zur Geschichte Litauens eine fühlbare Lücke zwischen dem 16. und dem 20. Jh.; für diesen Zeitraum finden sich lediglich sechs Titel von insgesamt 43 (Litauen bis 1917) verzeichnet. Die eigentlich

1) K. Meyer: Bibliographie zur osteuropäischen Geschichte. Verzeichnis der zwischen 1939 und 1964 veröffentlichten Literatur in westeuropäischen Sprachen zur osteuropäischen Geschichte bis 1945. Unter Mitarbeit von J. L. H. Keep, K. Manfrass und A. Peetre hrsg. von W. Philipp (Bibliographische Mitteilungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin, 10), in Kommission bei Otto Harrassowitz, Wiesbaden. Berlin 1972, XLIX, 649 S.

baltischen Länder (gegliedert in Livland, Kurland, Lettland und Riga, Estland) sind chronologisch gleichmäßiger bearbeitet worden. Dabei steht z. B., was manchen Leser überraschen wird, Lettland mit 116 Titeln (dazu sind noch 28 Titel über Riga zu zählen) hinter Estland mit 183 Titeln deutlich zurück; auch wenn man berücksichtigt, daß in den Estland betreffenden Titeln 22 über Reval/Tallinn enthalten sind, welche nicht besonders ausgeworfen wurden. Kurland macht mit 27 Titeln das Schlußlicht aus (weniger als allein über Riga!). Was Polen betrifft, um ein letztes Beispiel anzuführen, so ist, chronologisch gemessen, den zwei Jahrhunderten der Union mit Litauen (292 Titel) wesentlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt worden als den 400 Jahren der Piastenzzeit (139 Titel). Den Vogel aber schießt der Zeitraum der Staatenlosigkeit ab (393 Titel); das sind mehr als die verzeichneten Titel über die Zeit des Wahlkönigtums (131 Titel) und über das 18. Jh. (120 Titel) zusammengekommen.

So geht schon aus diesen kurzen Anmerkungen hervor, welche interessante Lektüre die Bibliographie bieten kann. Erwähnenswert ist auch, daß sie in internationaler Zusammenarbeit entstanden ist, die unter der Herausgeberschaft von Werner Philipp zu einem höchst bemerkenswerten Ergebnis geführt hat. Im ganzen betrachtet, stellt das Buch ein außerordentlich wichtiges bibliographisches Hilfsmittel dar, das in keiner historischen Seminarbibliothek fehlen sollte.

Berlin

Klaus Meyer

Access to Resources in the '80-s: Proceedings of the First International Conference of Slavic Librarians and Information Specialists. Edited by Marianna T. Choldin. („Russica“ Bibliography Series, No. 2.) Russica Publishers. New York 1982. IV, 109 S.

Unter dem Motto „Zugang zu Informationen in den 80er Jahren“ fand im Rahmen des 2. Weltkongresses für Sowjet- und Osteuropa-Studien vom 29. 9. bis 4. 10. 1980 in Garmisch-Partenkirchen die 1. Internationale Konferenz der Osteuropa-Bibliothekare und -Dokumentare statt.

Für das Zustandekommen dieser Konferenz waren die Vertreter dreier Organisationen verantwortlich, die im Dienst der Ost- und Südosteuropa-Forschung tätig sind, und zwar Horst von Chmielewski, Johann-Gottfried-Herder-Institut, Marburg, als damaliger Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Osteuropa-, Südosteuropa- und DDR-Forschung (ABDOSD), J. E. O. Screen, School of Slavonic and East European Studies der Universität London, für das Advisory Committee on Slavonic and East European Materials of the Standing Conference of National and University Libraries (SCONUL-ACOSEEM), und Marianna Tax Choldin, University of Illinois at Urbana-Champaign, für das Bibliography and Documentation Committee of the American Association for the Advancement of Slavic Studies (AAASS).

Die über 60 Teilnehmer der Konferenz kamen aus 13 Ländern; Vertreter des Ostblocks waren nicht anwesend. Aus der Fülle der in den einzelnen Sitzungen erörterten Themen seien hier einige Punkte herausgegriffen.

So betont G. P. M. Walker (Großbritannien), daß wegen des relativen Mangels an Informationsmaterial über Vergangenheit und Gegenwart der UdSSR und Osteuropas und der Wichtigkeit der Kenntnis dieser Gebiete die großen westlichen mit der Sammlung von Osteuropa-Literatur betrauten Bibliotheken verpflichtet seien, bei der Erwerbung von osteuropäischen Publikationen